

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger  für den Maingau.)

Anzeigen

lassen die kleinstmögliche Zeitspanne oder deren Raum 15 Bsp. Anzeigen 30 Bsp. — Abonnementspreis monatlich 25 Bsp., mit Druckerlohn 30 Bsp. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 M. incl. Briefgeld

Mit einer belletristischen Beilage.

Samstags das Witzblatt Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Dr. Friedrich Dreisbach, Flörsch im, Karthäuserstr. 13. Für die Redaktion ist verantwortlich: Dr. Friedrich Dreisbach, Flörsch im a. M., Karthäuserstr. 13.

Nr. 29.

Dienstag, den 9. März 1909.

13. Jahrgang.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Nachdem die Verpachtung der Gemeindeflehen und Acker genehmigt worden ist, werden die Pächter ersucht, die Verpachtungsprotokolle auf dem Rathaus — Verwaltungsbüro — zu unterschreiben und einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen, der die Bürgschaft zu unterschreiben hat.

Flörschheim, den 9. März 1909.

Der Bürgermeister: Laut.

Das Verbot der Abführung von Schmutzwasser auf die Straßen und Wege wird zur strengen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Flörschheim, den 1. März 1909.

Die Polizeiverwaltung: Laut, Bürgermeister.

An die Bezahlung der 4. Rate

Gemeindesteuer

wird (bei Vermeidung von Kosten) erinnert.

Die Hebestelle: Keller.

Der Geschäftshändler Joseph Kohl III. zu Flörschheim a. M. beabsichtigt auf seinem in der hiesigen Gemarkung, Grundbuch, Band 7, Blatt 310, Katasterblatt 5, Parzelle No. 106/7 an der Wackerstraße belegenen Grundstück ein Wohnhaus zu errichten und hat hierzu die Anfechtungs-genehmigung nachgesucht.

Es wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsgenossen, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke, innerhalb einer Ausschlussfrist von zwei Wochen bei dem Herrn Kgl. Baubrat in Wiesbaden, Vestingstraße 16, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung das Gemeindeflehen oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden wird.

Flörschheim, den 1. März 1909.

Der Gemeindevorstand: Laut, Bürgermeister.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Flörschheim a. M.

Pro Monat Februar.

Geboren:

- Am 1. Margareta, T. v. Joseph Dorweiler, Wagenpuffer, Kirchgasse 6,
- am 6. Katharina, T. v. Nikolaus Kraus, Schleifer, Obermainstraße 10,
- am 7. Franz, Sohn von Franz Rauheimer 2., Tagelöhner, Grabenstraße 54,
- am 7. Georg, Sohn von Johann Peter Berg, Wägensteller, Feldbergstraße 10,
- am 7. Elisabeth, T. v. Martin Bogel 2., Tagelöhner, Kirchgasse 6,
- am 10. Nikolaus, Sohn v. Johann Schneider, Schiffer, Althausstraße 4,
- am 18. Katharina, T. v. Jakob Anthes, Rottenarbeiter, Eisenbahnstraße 64,
- am 19. Magdalena, T. v. Peter Simon Müller, Schlosser, Obermainstraße 7,
- am 21. Georg Wilhelm, S. v. Jakob Joseph Kohl, Weinhandwerker, Wackerstraße 36,
- am 23. Margareta, T. v. Adam John 3., Fabrikarbeiter, Untermainstraße 41,
- am 24. Wilhelm Peter, S. v. Johann Georg Hammer, Feinseur, Eisenbahnstr. 41.

Sterbefälle:

- Am 17. Februar Joseph Anton Mitter, 62 Jahre alt, Kalkbrenner, Eisenbahnstr. 79,
- am 23. Georg Wilhelm Kohl, 2 Tage alt, S. v. Jakob Joseph Kohl, Geschäftshändler, Wackerstraße 36.

Verheiratet:

- Am 6. Februar Georg Ludwig Keder, Mauerer, Wackerstr. 24 und Gertrude Kopp in Wacker,
- am 19. Gustav Anton Lohmann, Buchholzer, Untermainstr. 26 und Katharina Becker, Kollingerstraße 1.

Aufgeboten:

Am 11. Februar Adam Wolfgang Almer, Wagozingeheiß in Flörschheim und Karolina Margareta Diekmann, am 12. Johann Philipp Friedrich, Tagelöhner, aus Darmstadt und Anna Maria Ochs, in Flörschheim, Kollingerstraße 2, am 16. Georg Friedrich Schleidt, Fabrikarbeiter und Magdalena Erdl aus Oßsch, am 25. Konrad Christ, Gendricher, aus Zeilsheim und Anna Maria Koch in Flörschheim.

Donnerstag, den 11. ds. Mts. wird das

Krankengeld

für die Ortskrankenkasse Hochheim, von nachmittags 1—5 Uhr im Saal erhoben.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse: Hochheim.

Versteigerung.

Montag, den 15. März ds. Js., vormittags 10 Uhr

beginnend, lassen die Adam Schütz Wwe. Erben ihre nachverzeichneten Immobilien auf dem Rathause hier meistbietend versteigern:

Grundbuch von Flörschheim, Band 2 Blatt No. 96

Karten-Blatt (Zur) No.	Parzelle No.	Wirtschaftsart und Lager	Fläche
24	491	Hofraum im Dorf:	5 89
	35	a) Bohnhaus mit Scheune und Hausgarten, etc.	
		b) Kuhstall, c) Waschlüche mit Küferwerkstätte, d) Scheune Wackererstraße No. 10.	
24	519	Acker im Dorf:	6 95
	14	[Bauplatz Ecke Wackerer- und Untertannusstraße.]	
28	36	Acker auf'm Schieferstein	20 75
4	76	Acker die Allwegewann	12 45

Locales.

Flörschheim, den 9. März 1909.

Postschekverkehr. Der am 1. Januar in Kraft getretene Post-Uberweisungs- und Schekverkehr hat, wie anders auch nicht zu erwarten war, rege Beteiligung gefunden. So betrug Ende Januar die Zahl der Kontoinhaber 16210, die Guthabenssummen 80 Millionen M. und die Lastschriften 62 Millionen M., wobei sich das Gesamtguthaben der Kontoinhaber am 1. Februar auf rund 17 Millionen M. belief. Auf Einzahlungen mittels Postkarten entfielen adern 54 Millionen M., was beweist, daß auch der kleine Geschäftsmann dem neuen Zahlungsmittel vollstes Verständnis entgegenbringt. Hierbei möge darauf hingewiesen werden, daß zur Durchführung und über eingezahlte Beträge auf 8 H. fortan auch das Post-Uberweisungsbuch mitgenutzt werden kann. In der Spalte „Gut stand“ ist dann die Angabe Postkarte, in Spalte „Empfänger“ die Nummer des Kontos, Name, Stand sowie Wohnort des Kontoinhabers und in Spalte „Bestimmungsart“ der Amtsort des Postschek-Kommissars niederzuschreiben. Der an der Postkarte befindliche Postschek-Einzahlungsschein ist in diesem Falle zu besorgen.

K Gesangwettbewerb. Wie bereits schon bekannt sein dürfte, beteiligen sich an dem, am 31. Mai und 1. Juni 1909 in Biersfeld bei Wiesbaden stattfindenden Preis-, Ehren- und höchsten Ehrensingen der Gesangvereine Sängerbund und Gesangverein Liederkreis von hier. Am 7. Mai war die Delegiertenversammlung im Gasthaus zum Bären in Biersfeld, welche sehr gut besucht war. Die verschiedenen

Punkte der Tagesordnung wurden auf's genaueste beraten. Die an dem Wettbewerben teilnehmenden Vereine, insgesamt 24 Gesangvereine, verteilen sich auf die einzelnen Klassen wie folgt: Klasse A I. (4 Preise): Gesangverein Concordia o. Griesheim, mit 72 Sänger, Gesangverein Kolofonium-Bodenheim, mit 72 Sänger, Gesangverein Dohheim, mit 56 Sänger, Gesangverein E. S. W. mit 65 Sänger, Gesangverein Sängerbund-Erbach, mit 39 Sänger, Gesangverein Oberfranz-Eltville, mit 54 Sänger. Klasse A II. (3 Preise): Gesangverein Liederkreis-Flörschheim a. M., mit 42 Sänger, Gesangverein Rheingold-Mainz, mit 31 Sänger, Gesangverein Sängerbund-Erbach, mit 44 Sänger, Gesangverein Rheinold-Bingersbrunn, mit 40 Sänger. Klasse A III. (4 Preise): Gesangverein Entschl. Uffingen, mit 30 Sänger, Gesangverein Entschl. Kloppenheim, mit 35 Sänger, Gesangverein Germania-Wallau, mit 36 Sänger, Gesangverein Einigkeit-Breysheim, mit 31 Sänger, Gesangverein Liederkreis-Soden, mit 35 Sänger, Gesangverein Liederkreis-Oberwallau, mit 37 Sänger, Männergesangverein Coblenz, mit 36 Sänger. Klasse B I. (2 Preise): Gesangverein Sängerbund-Flörschheim a. M., mit 66 Sänger, Gesangverein Concordia-Eppstein i. L., mit 35 Sänger. Klasse B II. (3 Preise): Männergesangverein Wersheim, mit 20 Sänger, Gesangverein Dilsheim, mit 27 Sänger, Gesangverein Kriegerbund-Bingersbrunn, mit 25 Sänger, Gesangverein Ledertafel-Unterliederbach, mit 26 Sänger, Gesangverein Frohsinn-Wiesbaden, mit 25 Sänger. Klasse B III. (3 Preise) aus. In jeder Klasse singen sodann die preisgekrönten Vereine um einen Ehrenpreis und schließlich findet sodann das höchste Ehrenfesten um den Kaiserpreis statt, an welchem sich alle Vereine beteiligen können.

Bereins-Nachrichten:

Hum. Musikgesellschaft „Lyra“. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Musikstunde im Vereinslokal Fr. Weisbacher.

Turngesellschaft: Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunde im Vereinslokal „Karthäuser Hof“.

Gesangverein „Sängerbund.“ Montag abend 7 1/2 Uhr Singstunde im H. Hof.

Fremdenverein Germania: Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung im Vereinslokal Adam Becker.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: 6 1/2 Uhr gest. hl. Messe für Frau St. Schütz und Ehemann Adam. 7 Uhr Jahramt für Martin Martini. 7 1/2 Uhr Abendandacht.
Donnerstag: 7 Uhr gest. Engelmesse für Konrad Mohr. Nachm. 1 1/2 Uhr hl. Beicht.

Danksagung.

Für die ausserordentlich zahlreichen Beweise wohlthuernder Teilnahme während der Krankheit und bei dem Tode meiner unvergesslichen Gattin, unserer treubesorgten Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Margareta Mohr,

geb. Hahner,

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank für die überaus zahlreichen Kränze- und Blumenspenden, und die grosse Beteiligung bei dem Begräbnisse

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Mohr u. Kinder.

Flörschheim, den 9. März 1909.

Papierwäsche

empfehlen
F. Dreisbach,
Karthäuserstr.

Zum amerikanischen Präsidentenwechsel.

Donnerstag, im Laufe des Vormittags, hat Theodore Roosevelt das Weiße Haus und Washington verlassen, wo er 7 1/2 Jahre als der Erste seines Landes geschaltet und auf die Geschichte der Vereinigten Staaten einen Einfluß ausgeübt hat, wie noch keiner seiner Vorgänger im Amte. Er hat seinem Freunde William Howard Taft den Platz geräumt. Die nicht wenigen Gelehrten des ausweichenden ersten Beamten der Union haben vielfach seine Art der Geschäftsführung unamerikanisch und selbstherrlich genannt. Diese Charakterisierung tut dem tapferen Raubritter bitter Unrecht. Gerade weil Roosevelt in seinem ganzen Denken und Handeln Amerikaner, ja der Prototyp des modernen, tüchtigen Yankee ist, haben die beiden präsidentialen Amtsperioden von 1901 bis 1905 und von 1905 bis heute ihre Eigenart erhalten. Roosevelts Widersacher haben sich durchweg aus gewissen Sonderinteressen heraus gehandelt, die von solchem Stand geschloffen hinter seinem Präsidenten, dessen strenge Rechtfertigung und Lanterkeit des Willens niemals und von niemandem angezweifelt worden ist. Seit Lincoln hat es keinen Präsidenten der Vereinigten Staaten gegeben, der ein so allgemeines blindes Vertrauen besessen hat wie „Teddy“. Ein sehr hochgeachteter amerikanischer Staatsmann, der vorübergehend in Deutschland weilte, hat sich auf Befragen über den bisherigen Chef der Exekutive dahin ausgesprochen: „Ich schätze Herrn Roosevelts politische Klugheit und seine heilige Vaterlandsliebe sehr hoch ein. Er ist die Verkörperung des Rechtslichkeitsgefühls im politischen und im geschäftlichen Leben der Union. Ein eigentlicher juristischer Kopf ist er nicht, wenn er auch der Jurisprudenz, der Rechtskunde hohe Achtung entgegenbringt. Dagegen ist er im besonderen Sinne ein Lehrer dessen, was recht ist (a teacher of morals), und wendet diese seine Lehre mit Ernst und Nachdruck praktisch an. Gewiß hat er viel Widerspruch gefunden und ist oft heftig angegriffen worden, doch hat sich wohl keiner unter seinen Widersachern gefunden, der Roosevelts gute Absichten und seine persönliche Unantastbarkeit jemals angezweifelt hätte. Sein Amt und sein werden dauernd bleiben die Achtung und das Vertrauen der breiten Volksmassen, für deren Forderungen und Rechte er immer ein zuverlässiger Anwalt war.“ Und ein anderer in Deutschland wohlbekannter Amerikaner und Gelehrter sagt sein Urteil etwas prägnanter dahin zusammen: „Früher ist drüben bei uns gestohlen worden in, and out of office, im Geschäftsleben wie besonders in der Verwaltung öffentlicher Gelder. Jedermann hat darum gewußt, doch niemand hat seine Stimme dagegen erhoben, solange es nicht zum öffentlichen Skandal kam. Gegen diese Indifferenz ist zuerst Roosevelt aufgetreten und hat das Gewissen der Menge für alles geschärft, was vor der Hofheit des Gesetzes keinen Bestand hat. Sein dauerndes Verdienst wird sein, daß grating und grabbing — unrechtlige Bereicherung in jeder Form — fortan harte und rücksichtslose Richter finden wird in Amerika.“

Roosevelts Nachfolger hat mancherlei Tüchtigkeit mit seinem jüngeren und lebhafteren Vorgänger gemein. Er ist jedoch sehr viel mehr der glatte professionelle Politiker, etwa vom Schlage Mac Kinley, als der himmelstürmende Volksliebhaber, vor dessen Impulsivität Kongress und Senat zitterten. Trotz dieser Charakterverschiedenheiten ist das Verhältnis zwischen dem Expräsidenten und dem neuen Mann im Amte immer das beste, sogar kameradschaftlich herzlich gewesen, wie der folgende Fall beweist: Während der Wahlkampagne von 1904 war von Taft im Staate Connecticut eine Rede gehalten worden, die unter den Republikanern einigen Unruhe erregt und zu einer kleinen Erinnerung seitens des Präsidenten an den damaligen Kriegsführer Anlaß gegeben hatte. Taft nahm dies Moment reichlich ernst und erklärte in einem längeren, sehr sorgfältig abgewägten Schreiben dem Staatsoberhaupt und zugleich republikanischen Präsidentschaftskandidaten seine Bereitwilligkeit, zurückzutreten. Dieser Brief ging vom Kriegsamte durch einen Sonderboten nach dem Weißen Hause und kam umgehend mit folgendem, von Roosevelt mit Rotstift über den Text geschriebenen Vermerk zurück: „Lieber Bill! Fiddledee. — T. R.“, was in gleicher Kürze etwa mit „Nack!“ wiederzugeben wäre. Interessant, auch für Deutschland, ist, daß jene im Jahre 1901 von Taft wegen beanstandeter Rede Tafts sich auf Tariffragen und eine Revision der strengen Bestimmungen der Dingley-Zollsätze bezog, gegen die jetzt der neue Präsident angeblich bald vorgehen gedenkt.

Im Jahre 1910, nach Beendigung der zentralafrikanischen Jagdtour, wird Berlin, ebenso wie Paris und Oxford, Gelegenheit haben, den berühmten Raubritter, Politiker und Sportmann in einer kurzen Vortragsreihe an der königlichen Universität zu hören. Wenn dann auch Theodor Roosevelt als einfacher Privatmann zu uns kommt, so darf er doch eines Willkommen gewärtig sein, wie es vor ihm noch kein früherer republikanischer Machthaber in Deutschland jemals annähernd genossen hat.

Deutschland.

Der erste Beschuß der Reichsfinanzkommission ist offiziell wird gemeldet: „Die Finanzkommission des Reichstages nahm am Donnerstag in erster Lesung mit 15 Stimmen der Blockparteien gegen 13 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Polen den Antrag der Reichspartei an, wonach eine Besitzsteuer von den Bundesstaaten erhoben werden soll, deren gemeinsamer Betrag alljährlich durch den Reichshaushaltsetat bestimmt wird. Die auf die einzelnen Bundesstaaten entfallenden Beiträge dürfen nur durch allgemeine Steuern auf Einkommen, Vermögen oder Erbschaften aufgebracht werden.“ Nach genaueren Angaben ist der Fußweg folander-

maßen gedacht: Die Bundesstaaten sollen an das Reich eine Abgabe entrichten, die von dem Besitz erhoben wird (Besitzsteuer) und in den vom Bundesrat zu bestimmenden Fristen abzuführen ist. Der Gesamtbetrag der Abgabe soll alljährlich durch den Etat bestimmt werden und bis zum 1. April 1914 die Summe von 100 Millionen nicht überschreiten. Zu dem bezeichneten Zeitpunkt und weiter von fünf zu fünf Jahren soll der Höchstbetrag erhöht werden können, jedoch um nicht mehr als 5 v. H. des für den vorhergehenden Zeitraum bestimmten Höchstbetrages. Die Aenderung dieser Bestimmungen soll als Verfassungsänderung gelten. Bei der Besteuerung sollen Einkommen bis zu 3000 M und Vermögen bis zu 20 000 M freibleiben. — Staatssekretär Sydow erklärte, daß eine Stellungnahme des Bundesrats zurzeit noch nicht möglich sei. Er äußerte dann verschiedene Nebenreden, meinte aber doch, er nehme an, daß die Frage noch nicht endgültig erledigt sei, daß vielmehr zurzeit bei den Parteien, die dem Antrage zustimmen, der Wille bestehe, an die indirekten Steuern erst heranzutreten, nachdem 100 Millionen Mark dem Reich zur Last gelegt worden sei. Er sehe in dem Kompromiß die Pflicht, vorwärts zu kommen, daher verzichte er auf eine Einzelkritik des Antrages, da auch die verbündeten Regierungen ein lebhaftes Interesse hätten, möglichst bald zu den indirekten Steuern zu kommen. In gleichem Sinne äußerte sich der Bevollmächtigte Bayerns.

Die neue Branntweinsteuer-Vorlage, deren Entwurf den Mitgliedern der Finanzkommission zugegangen ist, soll auf Wunsch einflussreicher Kreise des Reichstages möglichst rasch durchberaten, d. h., sie soll außerhalb des Rahmens der Reichsfinanzreform in möglichst kurzer Zeit verabschiedet werden. Daran wollen sich diejenigen Abgeordneten, die diese rasche Durchberatung der Vorlage wünschen, auch durch die Rücksichtnahme auf den Etat nicht behindern lassen, indem sie darauf hinweisen, daß die Fertigstellung des Etats vor dem 1. April ohnehin kaum möglich sein werde, und ein Notgesetz ja schon in Aussicht genommen sei. — Wir halten es, schon im Blick auf die Schaffung späterer Präzedenzfälle, für ausgeschlossen, daß der Wunsch einer ganz speziellen Interessenbefriedigung bei dem Plenum eine derartige Bevorzugung finden sollte!

Ausland.

Zur Balkankrise.

Serbien spielt zurzeit eine mehr als zweifelhafte Rolle. Nachdem am Mittwoch ein offizielles Belgrader Telegramm mit großem Applomb aller Welt verhandelt hatte, daß Serbien von seinen Territorialforderungen nicht abgehen könne, folgte ein paar Stunden später ein weiteres, in dem es hieß: die Regierung habe dem russischen Gesandten soeben ihre Antwort gegeben. Ueber den Inhalt derselben könne offiziell nichts mitgeteilt werden. „Es kann nur versichert werden, daß die serbische Regierung weder kategorisch auf den bekannten serbischen Forderungen beharrt, noch daß sie dieselben definitiv zurückgezogen hat. Die Wahrheit liegt vielmehr in der Mitte zwischen beiden Versionen. Nähere Angaben können erst dann gemacht werden, wenn von Rußland eine Gegenantwort vorliegen wird.“ Zu gleicher Zeit tobte man in Belgrad vor majores Erbitterung gegen Rußland. Die Blätter entließen wütende Angriffe gegen Jswolski, der im Dienste Oesterreich-Ungarns stehe! Am Donnerstag brief dann der Minister des Auswärtigen Milovanowitsch sämtliche Redakteure der serbischen Zeitungen und teilte ihnen mit, daß die Antwort der serbischen Regierung auf die russische Rußlands, die in äußerst freundschaftlichem Sinne gehalten waren, vom Geiste eines friedfertigen Entgegenkommens in dem Maße erfüllt sei, als dies die Interessen Serbiens ermöglichten. Es liege deshalb keine Ursache zu einer Beunruhigung vor. Zugleich teilte eine Note der offiziellen Pariser „Agence Havas“ mit: „Serbien hat dem russischen Gesandten die Antwort mitgeteilt, die es den Mächten übermitteln wird. Es versichert darin seine friedlichen Dispositionen und bezieht seine militärischen Vorsichtsmaßregeln als rein defensiv; es wünsche lediglich die Wiederherstellung eines normalen Zustandes an seinen Grenzen. Es fordere nichts Bestimmtes und vertraue den Mächten seine Interessen an, falls Europa die Annexion Bosniens und der Herzegovina anerkenne.“ Es scheint, daß man in Belgrad auf diese Weise hofft, die Mächte mit Oesterreich-Ungarn zu veranlassen, indem diese ihm eine Konferenz auszurufen würden. Die österreichische Stellung hat aber das offizielle „Wiener Fremdenblatt“ am Mittwoch nochmals sehr scharf präzisiert. Nachdem es alle territorialen Aspirationen erneut von sich gewiesen und Serbien sehr energisch vermahnt hat, Oesterreichs Gebuld nicht auf eine allzu harte Probe zu stellen, schreibt es bezüglich der wirtschaftlichen Zugeständnisse:

Wir wollen Zugeständnisse machen, aber nicht, um eine von uns Serbien geschuldete Kompensation zu leisten, sondern weil wir ein Interesse daran haben, daß Serbien sich wirtschaftlich entwickle und zur Ueberzeugung gelange, daß wir seiner Entwicklung nicht entgegenstehen wollen. Die öffentliche Meinung Europas darf nicht aus dem Auge verlieren, daß es sich hier um Zugeständnisse handelt, welche die Hoheitsrechte Oesterreich-Ungarns betreffen und hinsichtlich deren es souverän zu entscheiden hat. Eine Intervention dritter Mächte wäre schon deshalb ausgeschlossen, weil sie über keinerlei Recht verfügen, an welches sie für ein solches Vorgehen anknüpfen könnten. Die Monarchie kann keinesfalls zu Konzessionen gezwungen werden, die zu gewachsen sind nicht gewillt oder nicht in der Lage ist.

Nach alledem liegt es noch vollständig im Dunkeln, wie die neueste Krise überwunden werden wird! Sie wäre allerdings von neuem so gut wie überwunden, wenn nachstehendes Wolffisches Telegramm vom Dienstagabend sich bewahrheiten sollte: „Ein Berliner Telegramm der „Königschen Zeitung“ stellt bestimmt fest: Auf den Ratssitzung Rußlands, Frankreichs, Englands und Italiens erklärte Ministerpräsident Romanowitsch, Serbien halte die territorialen Forderungen nicht aufrecht und unterlasse jede Provokation Oesterreich-Ungarns. Die Autonomie Bos-

niens und der Herzegovina betrachte Serbien durch das türkisch-österreichisch-ungarische Abkommen in einer Weise geregelt, daß Serbien sich nicht mehr damit befassen könne.“

Kleine politische Nachrichten.

Der Bundesrat und das preussische Staatsministerium hielten am Donnerstag Plenarsitzungen ab. Der Oldenburgische Landtag nahm das neue Schulgesetz in der Form an, daß die geistliche Schulaufsicht in abgeschwächter Form bestehen bleibt. Fürst Ferdinand ist Mittwochabend von Wien nach Sofia abgereist. Angesichts der Pariser Denkmalskandales verlangen die radikalen Blätter entschiedene Maßnahmen gegen die royalistischen Treibereien. Der frühere Oberhäuptling des Zulufandes, Dinigulu, der überführt wurde, während des Aufstandes im Jahre 1906 gegen die Engländer Rebellen eine Asylsucherstätte geboten zu haben, wurde zu vier Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 2000 M verurteilt.

Deutscher Reichstag.

219. Sitzung. Berlin, 4 März. Am Schluß der gestrigen Sitzung gab noch der bayerische Zentrumskaplan Vichler dem Staatssekretär Kraette die üblichen Ratschläge für eine Reorganisation seiner Verwaltung und begründete die neue Fernsprechtgebührenordnung, weil sie einen Ausgleich der Interessen von Land und Stadt bringt. Zu Konzessionen ist er aber auch noch bereit. Der Staatssekretär Kraette nahm Gelegenheit, gleich zum Hause zu sprechen. Er empfahl ihm die Gebührenerhöhung zur Annahme, ohne sich viel auf Einzelheiten einzulassen. Es sei Pflicht des Staates, für einen Ausgleich zwischen Stadt und Land zu sorgen.

In der heutigen Sitzung entwarf der konservative Post-Spezialist Dröschler ein sehr günstiges Bild der Postverwaltung, die er als das beste Verwaltungsverfahren der Welt rühmt. Er nahm sich besonders der Beamtenschaft an und regte eine Reorganisation der Verwaltung an. Er wünschte eine Verleinerung der Postnachnahmen und Postaufträge und eine weitere Verringerung der Sonntagsarbeit. Dann schloß er mit einem Lobliede auf den Staatssekretär, das den nachfolgenden Redner, den „Genossen“ Singer zu einigen bitteren Bemerkungen über Herrn Kraette veranlaßte. Herr Dröschler im wesentlichen alles gut und schön, so war Herr Singer seinerseits voll Gift und Galle gegen die böse Postverwaltung, der er schlimmsten Bureaucratismus zum Vorwurf machte. Besonders ergrimmt äußerte er sich über die Postfreiheit der Landesfürsten. In der Fernsprechtgebührenordnung sah er nur ein Geschenk an die Landwirtschaft. Lebhaft schilberte er die Nachteile, die den großen Städten durch die neue Ordnung erwachsen werden. Der Staatssekretär Kraette wies die Anschuldigungen Singers zurück und stellte die Verhältnisse richtig. Er konnte dem „Genossen“ den Vorwurf einer gewissen Leichtfertigkeit bei der Aufstellung von Behauptungen nicht eriparen. Der national-liberale Dr. Wedel-Heilberg begründete die Vorlage, in der Kommission werde noch manches zu bessern sein. Agrarisch sei die Gebührenerhöhung nicht, obgleich sie dem platten Lande manche Vorteile bringe, denn auf dem flachen Lande wohnen nicht nur Agrarier, sondern auch Handwerker und Industrielle. Derselben Ansicht war auch der freisinnige Professor Doormann, der weiter davor warnte, das Prinzip der Leistung und Gegenleistung zu weit zu treiben. Auch er stellt sich zur Vorlage im wesentlichen freundlich. In später Stunde sprach noch der Abgeordnete Schmidt-Altenburg von der Reichspartei, der es warm begründete, daß alle Parteien — mit Ausnahme der Sozialdemokraten — der Vorlage sympathisch gegenüberstehen. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt werden.

Preussischer Landtag.

219. Sitzung. Berlin, 4 März. Im preussischen Abgeordnetenhaus schloß es heute anfangs, als ob die Weiterberatung des Etats des Ministeriums des Innern raschen Fortgang nehmen würde. Das Kapitel „Polizeidirektions-Kommission“ wurde vor leeren Bänken in wenigen Minuten erledigt. Auch das Kapitel „Landgendarmarie“ war schnell bewilligt. Was länger war die Aussprache beim Kapitel „Allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei“, weil hier die Sozialdemokraten die Forderung von 300 000 M für geheime Ausgaben im Interesse der Polizei abtriften wollten. Herr Ströbel, der den Antrag begründete, kam dabei wieder auf die Straßendemonstrationen zu sprechen und meinte, auch andere Parteien hätten solche verurteilt, wobei Wilhelm II. sogar eine Rede zum Fenster heraus gehalten habe. Herr v. Kröcher bezog auf den Ausdruck „Wilhelm II.“ despektierlich. Herr Ströbel bezeichnete den Namen des Kaisers auch seine Würde gingen mit. Die Abgg. v. Arnim und Stroffer gingen mit Herrn Ströbel ebenso wirkungsvoll, wie unerbitlich ins Gericht. Sind Straßendemonstrationen, fragte Herr Stroffer, Ihre gerühmten geistigen Waffen? Herr v. Arnim fand den lebhaften Beifall seiner politischen Freunde, als er den Sozialdemokraten zurief, seine Partei werde die Sozialdemokratie mit denjenigen Mitteln belämpfen, welche sie im gegebenen Augenblick für unerlässlich und notwendig halten. Der sozialdemokratische Antrag fand nur wenig Anhänger auf der linken Seite des Hauses. Als man dann aber an die Zuschüsse zur Ausführung des Fürsorgeerziehungsgesetzes kam, war es mit dem raschen Tempo vollständig vorbei. Herr Schmedding vom Zentrum hielt die Religion für das beste Mittel zur Besserung der Zügelung. Herr v. List, der berühmte Strafrechtslehrer, meinte demgegenüber, daß es mit der Religion allein nicht getan sei. Er verwies auf einen Anstaltsleiter, der auch besonders für Genüsse, Spiel und Unterhaltung Sorge, und so die jungen Herzen allmählich sich beraube. Ein

Waren beide, ebenso wie die nachfolgenden Redner, darin, daß die Familienerziehung der jugendlichen Mitstreiter der Anstaltsfürsorge vorzuziehen sei. Der Rest des Etats des Ministeriums des Innern wurde dann nach unwesentlicher Debatte bewilligt, worauf sich das Haus vertagte.

Die Präsidentenbibel.

Am 4. März hat bekanntlich Präsident Roosevelt seine Präsidentschaft beendet und das erste Amt der Vereinigten Staaten an seinen Nachfolger William Howard Taft abgegeben. Nach angelsächsischer, in allen englisch sprechenden Ländern geltender Sitte, von der nur Schottland eine Ausnahme macht, hat auch Präsident Taft dabei den Amtseidswur geleistet, indem er die von der Verfassung vorgeschriebenen Worte durch einen Kuß auf die aufgeschlagene Bibel bekräftigte.

Dieses Verfahren der Eidabnahme ist in den Vereinigten Staaten schon seit den Tagen George Washingtons üblich gewesen; nur haben die Bibeln, die bei dieser Gelegenheit im Gebrauch gewesen sind, immer gewechselt. Man hätte glauben sollen, daß beim Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten, durch den die Vereidigung des Präsidenten erfolgt, ein zeitgeheiltes Exemplar der Heiligen Schrift für diesen alle vier Jahre wiederholt in feierlichen Fall ausbewahrt und benutzt wurde. Dem ist aber nicht so, sondern es hat sich der Brauch gebildet, daß ein jeder, sein Amt anretende Präsident selbst für das Buch sorgt, auf das er bekräftigend den Mund drückt. Der Clerk des Obersten Gerichtshofes hat zwar immer eine Bibel zur Hand, es ist aber, solange die Uebersetzung reicht, auf dies amtliche Exemplar niemals zurückgegriffen worden.

Eleve Land hat bei seiner zweimaligen Eidabnahme Präsident eine nur handgroße Taschenbibel benutzt, die er als Knabe von seiner Mutter geschenkt erhielt. Bei Beginn seiner zweiten Amtsführung sorgte die ihm während der Zeit seines ersten Residierens im Weißen Hause angeordnete Gattin dafür, daß das gleiche ehrwürdige Familienstück am 4. März 1893 zur Hand war. In direktem Gegensatz zu dieser Illustation stand das „Gute Buch“, das bei Beginn der ersten Mac-Kinley-Administration in die Erscheinung trat. Es haben sich damals die Negerbischöfe von Amerika zusammengetan und haben ihrem republikanischen Idol wohl eine der größten Bibeln geschenkt, die jemals gedruckt worden ist. Der auf das Laute, Aufschlage gehende Geschmack der dunkelhäutigen Geistlichkeit hatte für den Einband schweres, grellrotes Leder gewählt, das mit blühenden Goldverzierungen verziert war. Diese Monströsel lag in einem stroengelben, drei Fuß hohen Holzfaß, und das ganze Geschenk war so schwer, daß drei Männer dem Präsidenten beim Bibelluß Hilfestellung leisten mußten. Roosevelt ist auf die gleiche seiner Frau gehörigen Bibel eingeworfen worden, auf die er schon den Eid als Gouverneur des Staates Newyork geleistet hatte. Auch Präsident Arthur hat seine eigene Familienbibel geschenkt. Die Bibeln, die Lincoln und Grant bei dieser feierlichsten Gelegenheit ihres Lebens abgedient haben, waren, wie die Uebersetzung berichtet, abgegriffen und fast zerlesen. Der Sohn des Präsidenten Grant hat die Inaugurationsbibel seines Vaters später als Bundesoffizier der Vereinigten Staaten-Armee im Felde, auf Cuba und auf den Philippinen, mitgeführt.

Die Stelle, die der schwörende Präsident liest, wird immer mit besonderem Bezug auf die Weisheit des Augenblicks ausgesucht. Die Eidabnahme geschieht in der Weise, daß der Chief Justice dem Präsidenten das heilige Buch in Brusthöhe hinreicht und dieser entblößt in lautes den ihm angezeigten Spruch mit den Lippen berührt.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser, der mit dem Prinzen Heinrich und dem Großherzog von Oldenburg an einem Mittwochabend im Offizierskasino veranstalteten Vierabend teilgenommen hatte, kehrte gegen 11 Uhr nachts an Bord der „Deutschland“ zurück. Donnerstag früh zwischen 8 und 9 Uhr unternahm er einen Spaziergang am neuen Hafen. Um 9 Uhr verholte die „Deutschland“ nach der Kammerstraße.

Kammerherr von Breitenbuch †. Das Mitglied des Herrenhauses und langjähriger Landrat des Kreises Pleggenrath, Kammerherr v. Breitenbuch, ist Mittwoch nachmittag in Rantau auf einem Spaziergang an einem Schlaganfall gestorben.

Heer und Flotte.

Zum Fall des Leutnants von Bismarck. Der bekannte Fall des Leutnants v. Bismarck vom 3. Garde-Feldartillerie-Regiment in Berlin, der wegen eines Strafenübersalles durch den später zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilten Journalisten Richard Beder im Mai vorigen Jahres auf ehrengerichtlichen Spruch seines Offizierskorps hin mit schließlichem Abschied entlassen war, hat jetzt auf dem Gnadenwege seine befriedigende Lösung gefunden. Herr v. Bismarck ist, der „M.-p. K.“ zufolge, durch kaiserliche Kabinettsorder in die Kategorie der verabschiedeten Offiziere versetzt, d. h. militärisch rehabilitiert worden. Zugleich wurde ihm anheimgestellt, in einigen Monaten, zunächst als Reserveoffizier unter gleichzeitiger Kommandierung bei einem Truppenteile, wieder in die Armee einzutreten.

Aus aller Welt.

Die starken Schneefälle haben bei Mittwoch nachmittag in vielen Gegenden nachgelassen. Der Reichshauptstadt verursachten sie einen Schaden von etwa ½ Million Mark. Das wäre der höchste Betrag, der seit 1894 von der Stadt Berlin für die Schneefahrt gezahlt wurde. Natürlich sind auch noch zahlreichen Privatpersonen erhebliche Kosten erwachsen. — In Bamberg hat der Schneefall den gesamten Verkehr unterbrochen. Man behauptet ein noch viel schlimmeres Hochwasser als

das letzte. Es werden umfassende Vorkehrungen getroffen, um größeren Schaden zu verhindern. — Im Dorfe Gaiumberg im Unterpustertale wurde von einer Lawine ein Wohnhaus fortgerissen, ein zweites wurde eingedrückt, drei Menschen sind tot. Der Bahnverkehr zwischen Pusterthal und Balsugana wurde infolge der Schneemassen eingestellt. — Aus Lemberg wird gemeldet, daß ganz Galizien von furchtbaren Schneestürmen heimgesucht wurde. Mehrere Eisenbahnzüge sind im Schnee stecken geblieben. Auf der Hauptlinie Lemberg-Podwoloczyska wurde der Verkehr eingestellt. Ein Schnellzug wurde bei der Station Marynowka von einer Schneelawine fast vollständig verschüttet, wobei die Lokomotive entgleiste. Die Stadt Podwoloczyska ist seit 24 Stunden vom Verkehr ganz abgeschnitten. Alle Bahnstationen sind voll von Reisenden. — Aus Trient meldet die „N. Fr. Pr.“: Nach den großen Schneefällen der letzten Tage ist plötzlich Tauwetter eingetreten. Mittwoch wurden aus vielen Tälern Lawinenstürze, Wasserschäden und Verkehrsstörungen gemeldet.

Zur Wasserkatastrophe in der Altmark. Die Kaiserin richtete an den Oberpräsidenten v. Segel ein Schreiben, in dem sie den Dank für den herzlichen Empfang in der Altmark ausdrückt. — In einem Korpsbefehl spricht Kor. Kom. v. Hindenburg dem an der Rettungsdaktion bei der Ueberschwemmung beteiligten Militär seine besondere Anerkennung für die wadere Hilfsätigkeit aus.

Vermischtes.

29 040 Meter ist ein Ballon des belgischen meteorologischen Instituts in Uccle dieser Tage aufgestiegen. Natürlich wurde diese gewaltige Leistung nur von einem mit Registrierapparaten ausgerüsteten unbemannten kleinen Versuchsballon ausgeführt, da Lebewesen in solchen Höhen zugrunde gehen müßten; beträgt doch dort oben der Luftdruck, am Quecksilberbarometer gemessen, nur noch 10 Millimeter, während er auf der Erdoberfläche in der Höhe des Meeresspiegels 760 Millimeter zeigt. Zu dem Aufstieg werden dem „Tag“ von sachkundiger Seite folgende interessante Ausführungen gemacht: „Die größte Höhe, in die Menschen vordringen, wurde von den Berliner Professoren Veron und Dr. Siring mit 10 800 Metern erreicht, jedoch auch schon in bewußtlosem Zustande. Die Methode, mit der man die Höhe gemessene Höhe überwindet, ist von den belgischen Meteorologen, Geheimrat Ahmann und Geheimrat Vergesell, ausgebildet worden. Ersterer hat zuerst als Material für die Sondierballons sehr elastische, kleine Gummiballons angewandt, die mit reinem Wasserstoff gefüllt und geschlossen hochgelassen werden; sie verlieren dadurch nichts von ihrer Tragkraft, gewinnen vielmehr durch die Ausdehnung und steigen deshalb schnell, bis sie platzen. Dann trägt ein Fallschirm die Instrumente sicher zur Erde zurück. Hergesell verwendet zwei Ballons, einen kleineren, der nicht prall gefüllt wird, und eben imstande ist, die Instrumente in der Luft im Gleichgewicht zu halten, und einen größeren, der nur den Auftrieb zu besorgen hat. Durch diese Anordnung kann letzterer, da er gewissermaßen nur sich selbst zu tragen hat, zu so enormen Höhen aufsteigen, wie jetzt die belgischen Meteorologen es erreicht haben. Der große Ballon (in diesem Falle hatte er 1900 Millimeter Durchmesser) platzt dann, und der kleine (1350 Millimeter) trägt die Instrumente zur Erde und dient, da er noch längere Zeit schweben bleibt, zur Auffindung. Bei dem erwähnten Aufstieg wurde in 29 040 Metern Höhe die Temperatur von -63,10 gemessen, während die niedrigste Temperatur in 12 000 Metern mit -67 Grad festgestellt wurde. Es scheint sich demnach die Vermutung der Aerologen zu bestätigen, daß die Sonne Wärmestrahlen ausstrahlt, welche gar nicht bis zur Erde kommen, die vielmehr von den oberen Luftschichten absorbiert werden. Doch wird es noch nötig sein, diese Vermutung durch zahlreiche Aufstiege zu erhärten.“

Ein amerikanisches Pompeii. Aus Washington wird gemeldet, daß das Smithsonian Institut Nachforschungen bei Florence in Arizona angestellt habe, die zur Entdeckung eines amerikanischen Pompeii geführt hätten. Man hat weitläufige Bauanlagen ausgegraben, die von einer großen Stadt herrühren, die zur Zeit Montezuma's durch Naturereignisse zerstört worden ist.

Den Himalaja ersteigen will bekanntlich der Herzog der Abruzzen, der schon verschiedentlich sich als tüchtiger Tourist erwiesen hat. In kurzer Zeit wird der Herzog zu diesem Zwecke von Rom nach Indien reisen. Zu dem Unternehmen selbst wird folgendes berichtet: Die Besteigung des Kantshindshinga, der eine Höhe von 8385 Metern hat, stellt eine der gefährlichsten Unternehmungen dieser Art dar. Schon im Jahre 1903 wurde der Berg von dem Engländer Douglas Freshfield und Prof. Garwood mit dem Italiener Vittorio Sella bis gegen 6700 Meter bestiegen. Derartige Expeditionen bieten auch, abgesehen von der Höhe in diesen Gebieten, viel größere Schwierigkeiten, als in den Alpen. Vor allen Dingen müssen die Lebensmittel und die Zelte vom Fuß zum Gipfel von Menschen hinaufgetragen werden; bei der oben erwähnten englischen Expedition brauchte man dazu 250 Kühe. Damals mußte man, nicht weit vom Ziele entfernt, umkehren, da die meisten Teilnehmer an Infuenza, Malaria und Lungenerkrankung erkrankt waren. Sollte dem Herzog der Abruzzen die Ausführung seines Planes gelingen, so würde er damit alle bisher erreichten Höhenrekorde schlagen.

Geschichtstafel.

Sonnabend, 6. März. 1459. Jakob Fugger, Kaufherr und Finanzmann, * Augsburg. 1475. Michel Angelo, vielseitiger italienischer Künstler, * Caprese, Toskana. 1787. J. Fraunhofer, Optiker, * Straubing. 1807. Peter v. Cornelius, Maler und Dichter, † Berlin. 1898. Beendigung des Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und China betr. Pachtung der Kiautschou-bucht nebst Gebiet auf 99 Jahre. 1907. Karl Hein. v. Voeltzger, preuß. Staatsmann, † als Domherr in Bamberg.

Aus dem Gerichtssaal.

Höhere Schulen ohne Prügel. In der Strafsache gegen den Oberlehrer Faubel in Berlin, der bekanntlich einen Schüler der Untersekunda eines Gymnasiums, welcher sich dann aus gekränktem Ehrgefühl das Leben nahm, geschlagen hatte, hat am Mittwoch das Reichsgericht eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Vom Landgericht Berlin war Faubel, wie man sich erinnert, im November wegen Körperverletzung im Amt zu 150 M. Geldstrafe verurteilt worden, hiergegen legte er Revision ein, die indes vom Reichsgericht mit folgender Begründung verworfen wurde: „Es ist anzuerkennen, daß für die höheren Schulen in Preußen gesetzliche Bestimmungen über die Schatzung nicht vorhanden sind und daß solche höheren Schulen ebenjogut wie die niederen die Aufgabe haben, nicht nur positive Kenntnisse den Schülern beizubringen, sondern auch deren Erziehung zu sittlichen Persönlichkeiten zu fördern. Ferner ist zugegeben, daß die Bezeichnung und Verpflichtung zur Erziehung sowie die Rücksicht auf die Erhaltung der Ordnung in der Schule die Zulässigkeit von Ordnungs- und Disziplinarstrafen erheischen. Aus keinem dieser Gesichtspunkte läßt sich aber die Vornahme von körperlichen Züchtigungen gegenüber Schülern der Untersekunda solcher höheren Lehranstalten rechtfertigen. Es wäre auch mit den Aufgaben einer vernünftigen Erziehung nicht im Einklang zu bringen, gegen junge Leute von Bildung, die sich schon in einem reiferen Alter befinden, eine Strafmacht anzuwenden, welche geeignet ist, das Ehrgefühl zu ertöten sowie Daz und Erbitterung gegen die Lehrer zu erzeugen. Was aus Kinder in niederen Schulen paßt, ist auf solche Jünglinge nicht ohne weiteres anwendbar.“ Der Angeklagte habe, so schließt die Begründung, hiernach rechtswidrig gehandelt, weil ihm ein Züchtigungsrecht überhaupt nicht zur Seite gestanden hat.

Zum Witwenklopp. Das Oberlandesgericht zu Posen hat dieser Tage infolge des Todes der Gräfin beschlossen, das Verfahren auszusetzen. Gegen diesen Beschluß hat der Rechtsbeistand der Klägerin Meyer Beschwerde eingelegt und beantragt, dem Prozeß gegen die Erben der Gräfin und gegen den Grafen Bigniew v. Kwolecz Portogaz zu geben. Infolgedessen wird das Reichsgericht nunmehr zu der Frage Stellung zu nehmen zu haben, welche Prozeßlage durch den Tod der Gräfin geschaffen worden ist.

Der Vater Albert Senger, der, am 23. d. R. wegen Raubmordes vom Schwurgericht in Guben zum Tode verurteilt wurde, hat die Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Die Weltreise der amerikanischen Flotte.

Vor wenig Tagen hat bekanntlich die amerikanische Flotte des Atlantischen Ozeans ihre vor nahezu Jahresfrist begonnene Reise um die Welt vollendet und ist in den Häfen von Newyork zurückgekehrt. Auf unserer Kartenskizze zeichnen wir den Weg ein, den sie um die Erdkugel genommen. Er führte sie um Nordamerika herum nach San Francisco, von dort nach Australen und Japan, dann zurück durch den Stillen Ozean, den Sueskanal, das Mitteländische Meer und den Atlantischen Ozean nach Newyork. Es war eine riesige Leistung, die hiermit die amerikanische Flotte zuwege gebracht hat, und die Vereinigten Staaten haben allen Anlaß, mit Stolz auf ihre Kriegsschiffe zu blicken, die solche Aufgabe mit Ruhm zu lösen verstanden.



Auch beim Nachfüllen

verlange man ausdrücklich echte MAGGI-Würze u. achte darauf, dass aus der grossen Original-MAGGI-Fiasche nachgefüllt wird, da in dieser gese zlich nur echte MAGGI-Würze feilgehalten werden darf.

Achtung!

Alle Personen, welche gesonnen sind, einem neu zu gründenden

Junggesellenverein

als Mitglieder beizutreten, werden zu einer morgen Mittwoch Abend 8 Uhr im Gasthaus zum scharfen Eck stattfindenden Versammlung eingeladen. Verschiedene Junggesellen.

Hausverkauf

Ein Vorder- und Hinterhaus mit Garten, in Eddersheim, Fischergasse 4, ist preiswert zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer daselbst.

Elegante, gut erhaltene

Ladenlampe

ist preiswert zu verkaufen.

Fa. Jakob Menzer,
Inhaber: J. Schütz.

Allerliebste

sind alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur

Steckenpferd Lilienmilch-Seife,
à Stück 50 Pfg. in der Apotheke.

Prima Leberwurst

Blutwurst, Fleischwurst, Blutwurst, Preßkopf, Met- und Cervelatwurst, Schinken, Dörrfleisch,

Nierenfett, Schweineschmalz
und Pflanzenbutter zum Schmelzen
empfiehlt

Anton Schick,
Eisenbahnstraße 6.

Mädchen,

die das Sticken gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

Frau Adam, Walbergasse 2.

NB. Auch werden Stickerarbeiten zur Erledigung im Haus angenommen bei billigster Ausführung.

Musverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe!

Ich verkaufe sämtliche

Arbeiterkleider

wie Arbeitshosen, Bodenjoppen, Sommerloden und Waschanzüge, blaue Leinen-Anzüge

mit 20% Rabatt!

Ausserdem verkaufe einen grossen Posten

Damen-Jäckchen

allerneuester Mode zu Spottpreisen. Auch ist die gesamte Ladeneinrichtung zu verkaufen. Schluss des Ausverkaufs am 15. März.

Elsa Michel,
Bleichstrasse.

Kinder-, Knaben- und Herren-Anzüge.

Frisch gebrannten

Perlkaffee

Ia. Qualität pro Pfd. 1.00 Mk. empfiehlt
Max Flesch, Bahnhofstr.

Ia. Linsen

per Pfd. 15 Pfg.

5 Pfd. 63 Pfg. empfiehlt
Max Flesch, Bahnhofstr.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch gibt es nichts besseres wie



Vollkommenster Butterersatz.

Zum Kochen, Backen u. Braten.

Heinrich Messer.

Telefon 1985.

Telefon 1985.

Seb. Regner,

Mainz,

Karthäuserstr. 16, nahe Augustinerstr.

Künstliche Zähne

in Gold u. Kautschuk nach den neuesten Erfahrungen

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.
prechstunden von vorm. 9-7 Uhr abends.
sonntags von vorm. 9-12 Uhr.

Ia. Kernseife weisse p. Pfd. 26 Pfg.

„ „ gelbe p. Pfd. 25 Pfg.

empfiehlt

Max Flesch, Bahnhofstr.

Kolonialwarenhaus

Untermainstraße 20, empfiehlt

zur Fastenzeit

Prima Emmentaler Käse,
echten Edamer, Rahmkäse und Limburger Käse
Feinste Thüringer Apetitkäse
mit Staniol.

Thüringer Kümmel-, Stangen- und
echte Bauernkäse.

Franz Schichtel,

Untermainstrasse 20.



L. Albinus

Mainz, Schusterstraße 43.
Ecke Quintinsturm.

Kommunion- und
Konfirmanden-Hüte

von Mk. 1,50, 2,25, 2,50, 3,00, 4,50.

Herren-Hüte

farbig und schwarz, das neueste der Saison, von Mk. 2 bis 8,50.

Herren- und Knaben-
Sportmützen

von 50 Pfg. bis 3 Mk.

Damen-, Herren- und Kinder-
Regenschirme.

Reparaturen
schnell und billig.



Eine große Zeitung zu lesen

Die täglich am Brennpunkt aller geistigen und wirtschaftlichen Lebens — die Berliner Abendpost — erscheint, gilt heute auch außerhalb Berlins nicht mehr als Luxus, sondern ist für jedermann, der weiß, wie der Kampf um Leben in jeder Beziehung einen unerbittlichen Lauf und das Leben erfordert. Dieser Gesichtspunkt gilt für die Berliner Abendpost, die als eine Zeitung der Tatsachen in rein sachlicher Form über alles berichtet, was der Tag auf irgend einem Gebiet gebracht hat. Die reichhaltige politische Berichterstattung (auch ausführliche Parlamentsberichte) ermöglicht es jedem Leser, sich ein Urteil über den Lauf der Ereignisse zu bilden. Der „Handelszeitung“ mit täglichem großen Kurszettel, Berlin-Angeboten, orientiert über die Berliner Börse und mit ein anschauliches Bild unseres grünen Wirtschaftens. Der „Sport- und Feuilleton-Beilage“ ist ein unverzichtbarer Ratgeber für jeden Lesenden und Sportler. Das Leben der Reichshauptstadt, soweit es für jeden Deutschen im Reich von Interesse ist, Theater, Kunst, Musik, Wissenschaft und Literatur werden gebührende Beachtung. Der Unterhaltungs-Teil bringt spannende Romane.

Monatlich 60 Pfennig bei jeder Postanstalt!

Gratis-Beilagen:

„Deutsches Heim“ (wöchentlich 16 Seiten stark)

„Der Gerichtsbot“ (erscheint jeden Donnerstag)

„Das Kinder-Heim“ (erscheint alle vierzehn Tage)

Man verlange kostenlos achtzigstägiges Probe-Abonnement von der Haupt-Expedition der Berliner Abendpost
Berlin SW 68, Kochstraße 23-25

Zum Holzschneiden

an jedem beliebigen Plage empfehlen sich:

Gebrüder Balle

Frankfurt a. M., Kleine Obermainstr.

mit ihrer fahrbaren Holzschneidemaschine. Wir kommen auf Wunsch sofort und berechnen das Schneiden äußerst mäßig.

Anmeldungen können jederzeit gemacht werden bei der Expedition der „Flörsheimer Zeitung“ sowie bei Hrn. Gastwirt Franz Brechheimer, Frankfurter Str.

Ia. Offenbacher

Wagenschmiere

in Kübeln à 1 Pfund-Kistchen empfiehlt

Max Flesch, Bahnhofstr.

Hemdenflanelle

Betttücher.

Herren-Anzüge,

Communicanten- und
Konfirmanden-Anzüge

empfiehlt

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Bett-Barchente

Kleiderbieber.

Unterhaltungs-Beilage

zur

Störcheimer Zeitung.

Die Erben von Hohenlinden.

Roman von Fr. M. W hite.



große Sorge, ihr den Anblick seines angeblichen Freundes zu entziehen? — Sie sah ihn scharf an. Durch mehr als dreißig Jahre war er ihrem Hause ein treuer Diener gewesen, und wenn er zugestehen nicht wie ein Diener auftrat, so trug sie selbst die Schuld daran. Sie selbst hatte ihm mehr Rechte eingeräumt, als einem Diener zukamen; weil sie keine Treue und keine Ergebenheit kannte, hatte sie ihn in Geheimnisse eingeweiht, deren Kenntnis ihn für immer zu mehr als einem Diener machte. Aber sie durfte auch nicht vergessen, daß er von dieser Kenntnis niemals einen unwürdigen Gebrauch gemacht hatte.

„Es ist gut,“ sagte sie langsam. „Ich weiß, daß man von Ihnen nichts erzwingen kann. Aber ich erwarte noch eine Aufführung von Ihnen — wenn nicht in diesem Augenblick, so doch in nächster Zeit. — Diese Stimme — sie war schön und furchtbar — wie ein Ruf aus dem Grabe. Mir war's, als wäre mein toter Sohn auferstanden, als wäre er noch einmal zurückgekehrt. Walter — wenn Sie mich täuschen —“

„Ich täusche niemanden,“ erwiderte Walter mit selbstamer Heftigkeit. „Das überlasse ich anderen. — Wenn Eure Gnaden sich meines Armes bedienen wollten, würde ich Eure Gnaden nach dem Schloß zurückführen.“

Seine Beharrlichkeit stieg endlich über ihren schwachen Willen. Sie nahm seinen Arm, und langsam gingen sie den Weg hinunter. Ehe sie aber vom Ausgang des Logenganges in den Park hinausstraten, wandte sie, wie von einer unsichtbaren Gewalt gezwungen, noch einmal den Kopf — und stieß einen Schrei namenloser Freude aus.

„Egbert! — Mein Egbert! — Komme zu mir — komm zu mir — es ist deine Mutter, die dich ruft!“

Auch Walter war herumgefahren. Und auch er hatte die Gestalt des jungen Mannes wahrgenommen, der für einen Augenblick an einem Fenster des oberen Zimmers sichtbar geworden war, um auf den lauten Ruf rasch zu verschwinden. Unwillig zog sich seine Stirn zusammen; aber er erkannte die Notwendigkeit sicherer Ausflüchte, und er verlor seine Selbstbeherrschung nicht.

„Wen riefen Eure Gnaden?“ fragte er in gut gespielter Erstaunen. Und die Gräfin, die sich ätternnd und bebend auf ihn stürzte, flüsterte: „Sie müssen ihn gesehen haben — dort — an jenem Fenster stand er. So, wie er mich damals verlassen hat, sah er aus — Walter — sagen Sie nicht,“

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

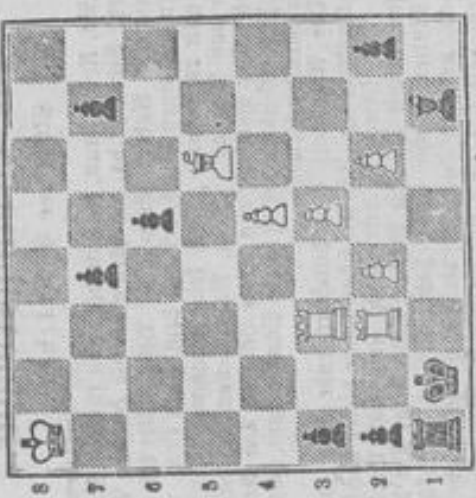
ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

ih. Geringfügig

Schach.

Bearbeitet von G. Schallopp.
Aufgabe Nr. 59.
Von Eugen Herber in Forbach.
Schwarz: 9 Steine.



Weiß zieht an und setzt mit dem 3. Zuge matt.
Lösung:
1. e2-e4
2. f3-f4
3. g3-g4
4. h3-h4
5. a1-a2
6. b1-b2
7. c1-c2
8. d1-d2
9. e1-e2
10. f1-f2
11. g1-g2
12. h1-h2
13. a2-a3
14. b2-b3
15. c2-c3
16. d2-d3
17. e3-e4
18. f3-f4
19. g4-g5
20. h4-h5
21. a3-a4
22. b3-b4
23. c3-c4
24. d3-d4
25. e4-e5
26. f4-f5
27. g5-g6
28. h5-h6
29. a4-a5
30. b4-b5
31. c4-c5
32. d4-d5
33. e5-e6
34. f5-f6
35. g6-g7
36. h6-h7
37. a5-a6
38. b5-b6
39. c5-c6
40. d5-d6
41. e6-e7
42. f6-f7
43. g7-g8
44. h7-h8
45. a6-a7
46. b6-b7
47. c6-c7
48. d6-d7
49. e7-e8
50. f7-f8
51. g8-g9
52. h8-h9
53. a7-a8
54. b7-b8
55. c7-c8
56. d7-d8
57. e8-e9
58. f8-f9
59. g9-g10
60. h9-h10
61. a8-a9
62. b8-b9
63. c8-c9
64. d8-d9
65. e9-e10
66. f9-f10
67. g10-g11
68. h10-h11
69. a9-a10
70. b9-b10
71. c9-c10
72. d9-d10
73. e10-e11
74. f10-f11
75. g11-g12
76. h11-h12
77. a10-a11
78. b10-b11
79. c10-c11
80. d10-d11
81. e11-e12
82. f11-f12
83. g12-g13
84. h12-h13
85. a11-a12
86. b11-b12
87. c11-c12
88. d11-d12
89. e12-e13
90. f12-f13
91. g13-g14
92. h13-h14
93. a12-a13
94. b12-b13
95. c12-c13
96. d12-d13
97. e13-e14
98. f13-f14
99. g14-g15
100. h14-h15
101. a13-a14
102. b13-b14
103. c13-c14
104. d13-d14
105. e14-e15
106. f14-f15
107. g15-g16
108. h15-h16
109. a14-a15
110. b14-b15
111. c14-c15
112. d14-d15
113. e15-e16
114. f15-f16
115. g16-g17
116. h16-h17
117. a15-a16
118. b15-b16
119. c15-c16
120. d15-d16
121. e16-e17
122. f16-f17
123. g17-g18
124. h17-h18
125. a16-a17
126. b16-b17
127. c16-c17
128. d16-d17
129. e17-e18
130. f17-f18
131. g18-g19
132. h18-h19
133. a17-a18
134. b17-b18
135. c17-c18
136. d17-d18
137. e18-e19
138. f18-f19
139. g19-g20
140. h19-h20
141. a18-a19
142. b18-b19
143. c18-c19
144. d18-d19
145. e19-e20
146. f19-f20
147. g20-g21
148. h20-h21
149. a19-a20
150. b19-b20
151. c19-c20
152. d19-d20
153. e20-e21
154. f20-f21
155. g21-g22
156. h21-h22
157. a20-a21
158. b20-b21
159. c20-c21
160. d20-d21
161. e21-e22
162. f21-f22
163. g22-g23
164. h22-h23
165. a21-a22
166. b21-b22
167. c21-c22
168. d21-d22
169. e22-e23
170. f22-f23
171. g23-g24
172. h23-h24
173. a22-a23
174. b22-b23
175. c22-c23
176. d22-d23
177. e23-e24
178. f23-f24
179. g24-g25
180. h24-h25
181. a23-a24
182. b23-b24
183. c23-c24
184. d23-d24
185. e24-e25
186. f24-f25
187. g25-g26
188. h25-h26
189. a24-a25
190. b24-b25
191. c24-c25
192. d24-d25
193. e25-e26
194. f25-f26
195. g26-g27
196. h26-h27
197. a25-a26
198. b25-b26
199. c25-c26
200. d25-d26
201. e26-e27
202. f26-f27
203. g27-g28
204. h27-h28
205. a26-a27
206. b26-b27
207. c26-c27
208. d26-d27
209. e27-e28
210. f27-f28
211. g28-g29
212. h28-h29
213. a27-a28
214. b27-b28
215. c27-c28
216. d27-d28
217. e28-e29
218. f28-f29
219. g29-g30
220. h29-h30
221. a28-a29
222. b28-b29
223. c28-c29
224. d28-d29
225. e29-e30
226. f29-f30
227. g30-g31
228. h30-h31
229. a29-a30
230. b29-b30
231. c29-c30
232. d29-d30
233. e30-e31
234. f30-f31
235. g31-g32
236. h31-h32
237. a30-a31
238. b30-b31
239. c30-c31
240. d30-d31
241. e31-e32
242. f31-f32
243. g32-g33
244. h32-h33
245. a31-a32
246. b31-b32
247. c31-c32
248. d31-d32
249. e32-e33
250. f32-f33
251. g33-g34
252. h33-h34
253. a32-a33
254. b32-b33
255. c32-c33
256. d32-d33
257. e33-e34
258. f33-f34
259. g34-g35
260. h34-h35
261. a33-a34
262. b33-b34
263. c33-c34
264. d33-d34
265. e34-e35
266. f34-f35
267. g35-g36
268. h35-h36
269. a34-a35
270. b34-b35
271. c34-c35
272. d34-d35
273. e35-e36
274. f35-f36
275. g36-g37
276. h36-h37
277. a35-a36
278. b35-b36
279. c35-c36
280. d35-d36
281. e36-e37
282. f36-f37
283. g37-g38
284. h37-h38
285. a36-a37
286. b36-b37
287. c36-c37
288. d36-d37
289. e37-e38
290. f37-f38
291. g38-g39
292. h38-h39
293. a37-a38
294. b37-b38
295. c37-c38
296. d37-d38
297. e38-e39
298. f38-f39
299. g39-g40
300. h39-h40
301. a38-a39
302. b38-b39
303. c38-c39
304. d38-d39
305. e39-e40
306. f39-f40
307. g40-g41
308. h40-h41
309. a39-a40
310. b39-b40
311. c39-c40
312. d39-d40
313. e40-e41
314. f40-f41
315. g41-g42
316. h41-h42
317. a40-a41
318. b40-b41
319. c40-c41
320. d40-d41
321. e41-e42
322. f41-f42
323. g42-g43
324. h42-h43
325. a41-a42
326. b41-b42
327. c41-c42
328. d41-d42
329. e42-e43
330. f42-f43
331. g43-g44
332. h43-h44
333. a42-a43
334. b42-b43
335. c42-c43
336. d42-d43
337. e43-e44
338. f43-f44
339. g44-g45
340. h44-h45
341. a43-a44
342. b43-b44
343. c43-c44
344. d43-d44
345. e44-e45
346. f44-f45
347. g45-g46
348. h45-h46
349. a44-a45
350. b44-b45
351. c44-c45
352. d44-d45
353. e45-e46
354. f45-f46
355. g46-g47
356. h46-h47
357. a45-a46
358. b45-b46
359. c45-c46
360. d45-d46
361. e46-e47
362. f46-f47
363. g47-g48
364. h47-h48
365. a46-a47
366. b46-b47
367. c46-c47
368. d46-d47
369. e47-e48
370. f47-f48
371. g48-g49
372. h48-h49
373. a47-a48
374. b47-b48
375. c47-c48
376. d47-d48
377. e48-e49
378. f48-f49
379. g49-g50
380. h49-h50
381. a48-a49
382. b48-b49
383. c48-c49
384. d48-d49
385. e49-e50
386. f49-f50
387. g50-g51
388. h50-h51
389. a49-a50
390. b49-b50
391. c49-c50
392. d49-d50
393. e50-e51
394. f50-f51
395. g51-g52
396. h51-h52
397. a50-a51
398. b50-b51
399. c50-c51
400. d50-d51
401. e51-e52
402. f51-f52
403. g52-g53
404. h52-h53
405. a51-a52
406. b51-b52
407. c51-c52
408. d51-d52
409. e52-e53
410. f52-f53
411. g53-g54
412. h53-h54
413. a52-a53
414. b52-b53
415. c52-c53
416. d52-d53
417. e53-e54
418. f53-f54
419. g54-g55
420. h54-h55
421. a53-a54
422. b53-b54
423. c53-c54
424. d53-d54
425. e54-e55
426. f54-f55
427. g55-g56
428. h55-h56
429. a54-a55
430. b54-b55
431. c54-c55
432. d54-d55
433. e55-e56
434. f55-f56
435. g56-g57
436. h56-h57
437. a55-a56
438. b55-b56
439. c55-c56
440. d55-d56
441. e56-e57
442. f56-f57
443. g57-g58
444. h57-h58
445. a56-a57
446. b56-b57
447. c56-c57
448. d56-d57
449. e57-e58
450. f57-f58
451. g58-g59
452. h58-h59
453. a57-a58
454. b57-b58
455. c57-c58
456. d57-d58
457. e58-e59
458. f58-f59
459. g59-g60
460. h59-h60
461. a58-a59
462. b58-b59
463. c58-c59
464. d58-d59
465. e59-e60
466. f59-f60
467. g60-g61
468. h60-h61
469. a59-a60
470. b59-b60
471. c59-c60
472. d59-d60
473. e60-e61
474. f60-f61
475. g61-g62
476. h61-h62
477. a60-a61
478. b60-b61
479. c60-c61
480. d60-d61
481. e61-e62
482. f61-f62
483. g62-g63
484. h62-h63
485. a61-a62
486. b61-b62
487. c61-c62
488. d61-d62
489. e62-e63
490. f62-f63
491. g63-g64
492. h63-h64
493. a62-a63
494. b62-b63
495. c62-c63
496. d62-d63
497. e63-e64
498. f63-f64
499. g64-g65
500. h64-h65
501. a63-a64
502. b63-b64
503. c63-c64
504. d63-d64
505. e64-e65
506. f64-f65
507. g65-g66
508. h65-h66
509. a64-a65
510. b64-b65
511. c64-c65
512. d64-d65
513. e65-e66
514. f65-f66
515. g66-g67
516. h66-h67
517. a65-a66
518. b65-b66
519. c65-c66
520. d65-d66
521. e66-e67
522. f66-f67
523. g67-g68
524. h67-h68
525. a66-a67
526. b66-b67
527. c66-c67
528. d66-d67
529. e67-e68
530. f67-f68
531. g68-g69
532. h68-h69
533. a67-a68
534. b67-b68
535. c67-c68
536. d67-d68
537. e68-e69
538. f68-f69
539. g69-g70
540. h69-h70
541. a68-a69
542. b68-b69
543. c68-c69
544. d68-d69
545. e69-e70
546. f69-f70
547. g70-g71
548. h70-h71
549. a69-a70
550. b69-b70
551. c69-c70
552. d69-d70
553. e70-e71
554. f70-f71
555. g71-g72
556. h71-h72
557. a70-a71
558. b70-b71
559. c70-c71
560. d70-d71
561. e71-e72
562. f71-f72
563. g72-g73
564. h72-h73
565. a71-a72
566. b71-b72
567. c71-c72
568. d71-d72
569. e72-e73
570. f72-f73
571. g73-g74
572. h73-h74
573. a72-a73
574. b72-b73
575. c72-c73
576. d72-d73
577. e73-e74
578. f73-f74
579. g74-g75
580. h74-h75
581. a73-a74
582. b73-b74
583. c73-c74
584. d73-d74
585. e74-e75
586. f74-f75
587. g75-g76
588. h75-h76
589. a74-a75
590. b74-b75
591. c74-c75
592. d74-d75
593. e75-e76
594. f75-f76
595. g76-g77
596. h76-h77
597. a75-a76
598. b75-b76
599. c75-c76
600. d75-d76
601. e76-e77
602. f76-f77
603. g77-g78
604. h77-h78
605. a76-a77
606. b76-b77
607. c76-c77
608. d76-d77
609. e77-e78
610. f77-f78
611. g78-g79
612. h78-h79
613. a77-a78
614. b77-b78
615. c77-c78
616. d77-d78
617. e78-e79
618. f78-f79
619. g79-g80
620. h79-h80
621. a78-a79
622. b78-b79
623. c78-c79
624. d78-d79
625. e79-e80
626. f79-f80
627. g80-g81
628. h80-h81
629. a79-a80
630. b79-b80
631. c79-c80
632. d79-d80
633. e80-e81
634. f80-f81
635. g81-g82
636. h81-h82
637. a80-a81
638. b80-b81
639. c80-c81
640. d80-d81
641. e81-e82
642. f81-f82
643. g82-g83
644. h82-h83
645. a81-a82
646. b81-b82
647. c81-c82
648. d81-d82
649. e82-e83
650. f82-f83
651. g83-g84
652. h83-h84
653. a82-a83
654. b82-b83
655. c82-c83
656. d82-d83
657. e83-e84
658. f83-f84
659. g84-g85
660. h84-h85
661. a83-a84
662. b83-b84
663. c83-c84
664. d83-d84
665. e84-e85
666. f84-f85
667. g85-g86
668. h85-h86
669. a84-a85
670. b84-b85
671. c84-c85
672. d84-d85
673. e85-e86
674. f85-f86
675. g86-g87
676. h86-h87
677. a85-a86
678. b85-b86
679. c85-c86
680. d85-d86
681. e86-e87
682. f86-f87
683. g87-g88
684. h87-h88
685. a86-a87
686. b86-b87
687. c86-c87
688. d86-d87
689. e87-e88
690. f87-f88
691. g88-g89
692. h88-h89
693. a87-a88
694. b87-b88
695. c87-c88
696. d87-d88
697. e88-e89
698. f88-f89
699. g89-g90
700. h89-h90
701. a88-a89
702. b88-b89
703. c88-c89
704. d88-d89
705. e89-e90
706. f89-f90
707. g90-g91
708. h90-h91
709. a89-a90
710. b89-b90
711. c89-c90
712. d89-d90
713. e90-e91
714. f90-f91
715. g91-g92
716. h91-h92
717. a90-a91
718. b90-b91
719. c90-c91
720. d90-d91
721. e91-e92
722. f91-f92
723. g92-g93
724. h92-h93
725. a91-a92
726. b91-b92
727. c91-c92
728. d91-d92
729. e92-e93
730. f92-f93
731. g93-g94
732. h93-h94
733. a92-a93
734. b92-b93
735. c92-c93
736. d92-d93
737. e93-e94
738. f93-f94
739. g94-g95
740. h94-h95
741. a93-a94
742. b93-b94
743. c93-c94
744. d93-d94
745. e94-e95
746. f94-f95
747. g95-g96
748. h95-h96
749. a94-a95
750. b94-b95
751. c94-c95
752. d94-d95
753. e95-e96
754. f95-f96
755. g96-g97
756. h96-h97
757. a95-a96
758. b95-b96
759. c95-c96
760. d95-d96
761. e96-e97
762. f96-f97
763. g97-g98
764. h97-h98
765. a96-a97
766. b96-b97
767. c96-c97
768. d96-d97
769. e97-e98
770. f97-f98
771. g98-g99
772. h98-h99
773. a97-a98
774. b97-b98
775. c97-c98
776. d97-d98
777. e98-e99
778. f98-f99
779. g99-g100
780. h99-h100
781. a98-a99
782. b98-b99
783. c98-c99
784. d98-d99
785. e99-e100
786. f99-f100
787. g100-g101
788. h100-h101
789. a99-a100
790. b99-b100
791. c99-c100
792. d99-d100
793. e100-e101
794. f100-f101
795. g101-g102
796. h101-h102
797. a100-a101
798. b100-b101
799. c100-c101
800. d100-d101
801. e101-e102
802. f101-f102
803. g102-g103
804. h102-h103
805. a101-a102
806. b101-b102
807. c101-c102
808. d101-d102
809. e102-e103
810. f102-f103
811. g103-g104
812. h103-h104
813. a102-a103
814. b102-b103
815. c102-c103
816. d102-d103
817. e103-e104
818. f103-f104
819. g104-g105
820. h104-h105
821. a103-a104
822. b103-b104
823. c103-c104
824. d103-d104
825. e104-e105
826. f104-f105
827. g

